

# Steirische Politik im Fokus

Analyse der Präsenz von Politikern und Politikerinnen in  
steirischen Leitmedien

PRÄSENZANALYSE: ZEITRAUM

1. NOVEMBER 2023 – 31. JÄNNER 2024

---

# Methodik und Umfang der Analyse

---

MediaAffairs hat sich auf die qualitative Analyse von Medien und die Analyse öffentlicher Diskurse spezialisiert. Seit nunmehr 10 Jahren publiziert MediaAffairs regelmäßig Studien über die öffentliche Präsenz und Sichtbarkeit von Frauen in Medien und in entscheidungsrelevanten Positionen. Die vorliegende Untersuchung fokussiert auf die mediale Sichtbarkeit und Partizipation von steirischen Politikerinnen und Politikern in steirischen Leitmedien.

In diesem Zusammenhang wurden über einen Zeitraum von drei Monaten (1. November 2023 bis 31. Jänner 2024) die Text- und Bildpräsenz von Politikerinnen und Politikern analysiert und miteinander verglichen. Dafür wurden folgende Medien erfasst:

- Kleine Zeitung Steiermark – inkl. Regionalmutationen
- Kronen Zeitung Steiermark
- Woche Steiermark (Woche) – inkl. Regionalmutationen
- Steiermark Heute (ORF)
- Radio Steiermark Journalsendungen

Es wurden steirische Politiker\*innen über alle Ebenen erfasst – von Landesrät\*innen, Abgeordneten des Landtags bis hin zur Kommunalebene. Die mediale Reichweite wurde berücksichtigt, um darstellen zu können, mit welchen Inhalten und Bildern breite Teile der Bevölkerung konfrontiert werden, bzw. wie die Situation in verschiedenen Bezirken aussieht.

# Ausgangslage

---

Frauen und Mädchen machen mehr als die Hälfte der Bevölkerung aus. Basierend auf zahlreichen Untersuchungen und Studien lässt sich feststellen, dass Frauen in vielen Bereichen dennoch **nicht annähernd in gleichem Ausmaß an Entscheidungen, Macht- oder Vermögensverteilung partizipieren** können. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Hemmend wirken insbesondere strukturelle Rahmenbedingungen (Mehrfachbelastungen, unbezahlte Care-Arbeit, mangelnde Kinderbetreuung, Hürden bei Karriereplanung oder Diskriminierung – selbst bei Frauen, die bereits in Top-Positionen sind). Aber auch Rollenstereotype, Vorurteile oder fehlende Vorbilder sind wirkungsstark, weshalb Frauen gewisse Positionen oder Berufsfelder mitunter weniger aktiv anstreben. Darüber hinaus spielt in diesem Kontext der öffentliche Diskurs über frauenpolitische Themen (von Vereinbarkeitsfragen über Equal Pay bis hin zur Quotendebatte), aber auch die Sichtbarkeit von Frauen in der Öffentlichkeit und in entscheidungsrelevanten Positionen eine nicht zu unterschätzende Rolle.

**Die vorliegende Untersuchung** fokussiert primär auf die mediale **Präsenz von Politiker\*innen in steirischen Leitmedien**. In der Politik ist Sichtbarkeit ein **wichtiger Erfolgsfaktor**. Der Politik kommt hierbei aber aus mehrererlei Hinsicht eine besondere Rolle zu. Einerseits kann sie selbst den rechtlichen und strukturellen Rahmen für die stärkere Partizipation von Frauen in Entscheidungspositionen oder am Arbeitsmarkt mitgestalten. Andererseits war die Politik lange Zeit eine Männerdomäne und die Schiefelage bei der Partizipation von Frauen in politischen Ämtern und einflussreichen Positionen hält sich hartnäckig. Man kann dem entgegenstellen, dass sich in den letzten Jahren aber doch merkliche Fortschritte zeigen – etwa im Nationalrat oder in vielen Landtagen. Trotzdem gibt es in den neun Bundesländern aber aktuell nur eine Landeshauptfrau (NÖ). Es gab in Österreich noch nie eine gewählte Bundeskanzlerin oder Bundespräsidentin und der Anteil der Bürgermeisterinnen in Österreich steigt nur sehr langsam und liegt aktuell laut Zahlen des Gemeindebundes gerade einmal knapp über 10 Prozent.

# Fragestellungen der Untersuchung

---

Die **öffentliche Sichtbarkeit** von Frauen in der Politik **hängt primär zentral mit der tatsächlichen Besetzung** der politischen Ämter zusammen. Gibt es kaum Bürgermeisterinnen oder Ministerinnen, können diese auch nicht in besonders hohem Maß sichtbar sein. Gleichzeitig ergibt sich daraus eine **Wechselwirkung**: Fehlt die Sichtbarkeit und fehlen die Frauen in der Politik, fehlt mitunter das Selbstverständnis, dass auch Frauen kompetente Politikerinnen sein können und als solche wahrgenommen werden. Die Hürde, gewählt zu werden, liegt dort also höher. Andererseits wirkt auch ein **Mangel an aktiven Vorbildern und schwierigere Strukturen hemmend, sodass sich Frauen trotz Engagement und Interesse den Weg in die Politik oder in die erste Reihe nicht vorstellen können oder sich diesen nicht zutrauen.**

Für die **vorliegende Studie** ergeben sich daraus folgende, zentrale Fragestellungen:

- › In welchem Ausmaß sind Politikerinnen und Politiker in steirischen Leitmedien präsent (Bild und Text)?
- › Zeigt sich ein Gap zwischen Sichtbarkeit und Grad der Partizipation auf Kommunalebene und Landesebene?
- › Mit welchen Themenbereichen und in welchem Kontext erreichen Politikerinnen und Politiker in Medien Präsenz und Sichtbarkeit?
- › Zeigen sich Unterschiede im Text-Bild-Verhältnis oder stereotype Inszenierungen?
- › Auf welchen politischen Ebenen sind Politiker\*innen medial sichtbar?

# Politik als schwieriges Pflaster für Frauen – 3 Beispiele

oö ORF.at Linz-Stadt: 8,3 °C Radio Oberösterreich

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter Sport News ORF.at im Überblick

Ganz Österreich

## ÖVP: Hummer verliert in Kampfabstimmung

Landesrätin Doris Hummer verliert ihren Sitz in der künftigen Landesregierung, das ist in einer Pressekonferenz nach der Landesparteivorstandssitzung Mittwochabend bestätigt worden. Damit ist erstmals seit 20 Jahren in einer oö. Regierung keine Frau.

**Debatte: Was bedeutet Schwarz-Blau für Oberösterreich?**

Die künftige oberösterreichische Landesregierung wird damit Österreichs einzige sein, in welcher die Frauenquote bei null Prozent liegt. Hummer hat laut Landeshauptmann Josef Pühringer das Angebot erhalten, weiterhin in Spitzenfunktionen (etwa Klubobfrau) des Landes zu bleiben. Dafür hat sich Hummer Bedenken erbeten. In jedem Fall habe Hummer ein Rückkehrrecht in die Landesregierung, erklärte er. Wenn ein ÖVP-Regierungsmitglied ausscheide, komme Hummer zum Zug.

Quelle: orf.at/oö

## Kandidatin zieht Notbremse

**Anonyme Anfeindungen haben Carmen Willi (35) in Egg zum Rückzug bewegt.**

rea. (VN-ger) Eigentlich hätte Carmen Willi (35) am Freitagabend zur neuen Bürgermeisterin werden möchte, habe für viel Unverständnis gesorgt. „Ohne zu wissen, wie wir das als Familie überhaupt gehandhabt hätten“, ergänzt die gebürtige Dornbirnerin. Auch um ihre Familie vor den Anfeindungen zu schützen, habe sie sich schliesslich entschieden, es nicht zu tun. Zum Vorwurf gemacht wurde Willi ausserdem, dass sie „gegen die Gebote Gottes verstösse“. Hintergrund: Die ehemalige Jungschlar-Vorsitzende ist mit dem ehemaligen Kaplan Günther Willi verheiratet. Die beiden kennen sich in der Pfarre Haselendorf kennen und lieben. Nachdem sie im April 2002 damit an die Öffentlichkeit gingen, legten sie alle kirchlichen Ämter nieder, heirateten und bauten sich ein Haus in Egg.

**„Null Verständnis“**

Die Entscheidung und die Umstände, die dazu geführt haben, werde man leider Gottes akzeptieren müssen, sagt der Fraktionsvorsitzender Paul Sutterlüty. Er habe

reiche negative Rückmeldungen erhalten, berichtet Willi. Insbesondere die Tatsache, dass eine Mutter mit drei kleinen Kindern Bürgermeisterin werden möchte, habe für viel Unverständnis gesorgt. „Ohne zu wissen, wie wir das als Familie überhaupt gehandhabt hätten“, ergänzt die gebürtige Dornbirnerin. Auch um ihre Familie vor den Anfeindungen zu schützen, habe sie sich schliesslich entschieden, es nicht zu tun. Zum Vorwurf gemacht wurde Willi ausserdem, dass sie „gegen die Gebote Gottes verstösse“. Hintergrund: Die ehemalige Jungschlar-Vorsitzende ist mit dem ehemaligen Kaplan Günther Willi verheiratet. Die beiden kennen sich in der Pfarre Haselendorf kennen und lieben. Nachdem sie im April 2002 damit an die Öffentlichkeit gingen, legten sie alle kirchlichen Ämter nieder, heirateten und bauten sich ein Haus in Egg.

**„Ich habe viele negative Rückmeldungen erhalten.“**

CARMEN WILLI

Sutterlüty, dass Carmen Willi vier halbe Tage in der Woche nicht im Amt gewesen wäre, schade, da nun Feilheit und Mobbing ihr Ziel erreicht hätten. „Wer Müttern Berufsausübung und öffentliche Ämter abspricht, blendet die Väter vollständig aus“, poltert der Landtagsabgeordnete. „Dahinter steht ein diskriminierendes Frauenbild und ein vorgestriges Männerbild.“

**Zurück zum Start**

In Egg heißt es jetzt wieder zurück zum Start. Statt der geplanten Wahl fand am Freitagabend eine erneute Fraktionssitzung statt. Die einwohnerstärkste Gemeinde im Breitenwald steht seit dem Rücktritt von Theresia Handlner am 1. Februar ohne Bürgermeisterin da. Laut Gemeindegessetz hätte die Gemeindevertretung binnen vier Wochen einen Nachfolger wählen müssen. Da es in Egg eine funktionierende Gemeindeverwaltung gebe und die Fraktionsvorsitzende bis spätestens 31. März eine Entscheidung in Aussicht gestellt habe, drückte bezirkshauptmann Elmar Zech bislang ein Auge zu.

**Zur Person**

Carmen Willi

Quelle: VN, 4.3.2016

BERÖSTERREICH WIRTSCHAFT POLITIK KULTUR SPORT PANORAMA MEINUNG MEINE WELT THEMENSPECIALS AKTIONEN

oöNachrichten

KOMMENTARE MERKEN TEILEN

## "Schwarz macht nicht immer schlank": Auch Köstinger zeigt Hasspostings

Von nachrichten.at/apa, 16. Oktober 2018, 16:19 Uhr

Quelle: OÖN, 15.10.2018

Frauen waren in der Politik lange Zeit Exotinnen. Hier wird anhand von drei Beispielen aus Medien gezeigt, weshalb die Ausgangslage für Frauen eine andere, oft schwierigere, ist.

**Männerdomäne und Männernetzwerke:** Gerade in den etablierten Parteien haben sich über Jahrzehnte sehr stark männlich dominierte Strukturen gebildet. Es ist einer der Gründe, weshalb es für Frauen oft nicht leicht ist, in den inneren Macht- und Entscheidungszirkel der Politik zu kommen oder sich dort zu halten. Starke Männerbünde und Netzwerke schaffen in erster Linie Rückhalt für Männer. Eindrücklich hat dies 2015 in OÖ die Kampfabstimmung gegen die damalige LR<sup>in</sup> Doris Hummer gezeigt, die trotz guter Arbeit und als einzige verbliebene Frau in der OÖ Landesregierung die Kampfabstimmung gegen den stark männerdominierten Wirtschaftsbund und Bauernbund verlor. Mittlerweile versucht man in der Politik verstärkt über Quotenregelungen und Reißverschlussysteme, dieser Dynamik entgegenzuwirken.

**Vorurteile und Stereotype:** "Frauen gehören nicht in die Politik" – Vorurteile wie diese kursieren immer noch. Der Fall der Vorarlberger Bürgermeister\*inkandidatin Carmen Willi hat gezeigt, dass nicht zwangsweise innerhalb der Parteien Frauen Steine am Weg in die Politik gelegt werden, sondern auch Teile der Bevölkerung mit Frauen in politischer Führung ein Problem haben. Willi wurde damals vorgeworfen, dass sie als Mutter von Kindern nicht für das Bürgermeisterinnenamt geeignet sei und erhielt wegen der Vereinbarkeitsfrage Anfeindungen aus der Bevölkerung, sodass sie sich in weiterer Folge für den Rückzug entschied.

- **Anfeindungen:** Politiker und Politikerinnen sind immer stärker mit Anfeindungen konfrontiert. Frauen sind Studien zufolge in diesem Kontext häufiger und vor allem auch anders betroffen. Bei Frauen sind es oft Hassmeldungen, die sexualisiert sind oder Frauen erniedrigen und ihnen die Kompetenz absprechen sollen. Eine Umfrage des Momentum Institut aus dem Jahr 2021 zeigt, dass unter den befragten Politikerinnen im Nationalrat 73 Prozent sagten, sie erlebten „sexualisierten/frauenfeindlichen Hass“ als Abgeordnete. Sie gaben an, solche Nachrichten über das Internet zu bekommen, zum Beispiel via E-Mail, Twitter, Facebook-Messenger. 36 Prozent sagten, dass sie derartige sexualisierte/frauenfeindliche Nachrichten auch analog bekommen würden – zum Beispiel als Brief ins Büro oder nachhause.

# Politik – It's a men's world

Fehlende Repräsentation = fehlende Sichtbarkeit

**Bundespräsident\*innen seit 1920: 11 Männer 0 Frauen** (Parlament Österreich, o.D.)



**Bundeskanzler\*innen seit 1918: 32 Männer 1 Frau** (österreich.gv.at, o.D.)



**Bundesregierung ohne Staatssekretär\*innen: 9 Männer 5 Frauen** (Bundeskanzleramt, o.D.)



**Parteichef\*innen im NR vertretener Parteien: 4 Männer 1 Frau**



o.D. – ohne Datum, weil Webseiten

# Wer sichtbar ist, ist wählbar!

## Der Wert der Sichtbarkeit für den/die Politiker\*in

---

### Sichtbarkeit als Wert

Medien sind in einer Demokratie für die politische Meinungsbildung unerlässlich. Beim öffentlichen Interesse an der Politik stehen neben der Information und den inhaltlichen Schwerpunkten auch die handelnden Akteur\*innen im Fokus. Für Politiker\*innen selbst ist Sichtbarkeit ein zentrales Asset: **Wer sichtbar ist, ist letztlich wählbar.**

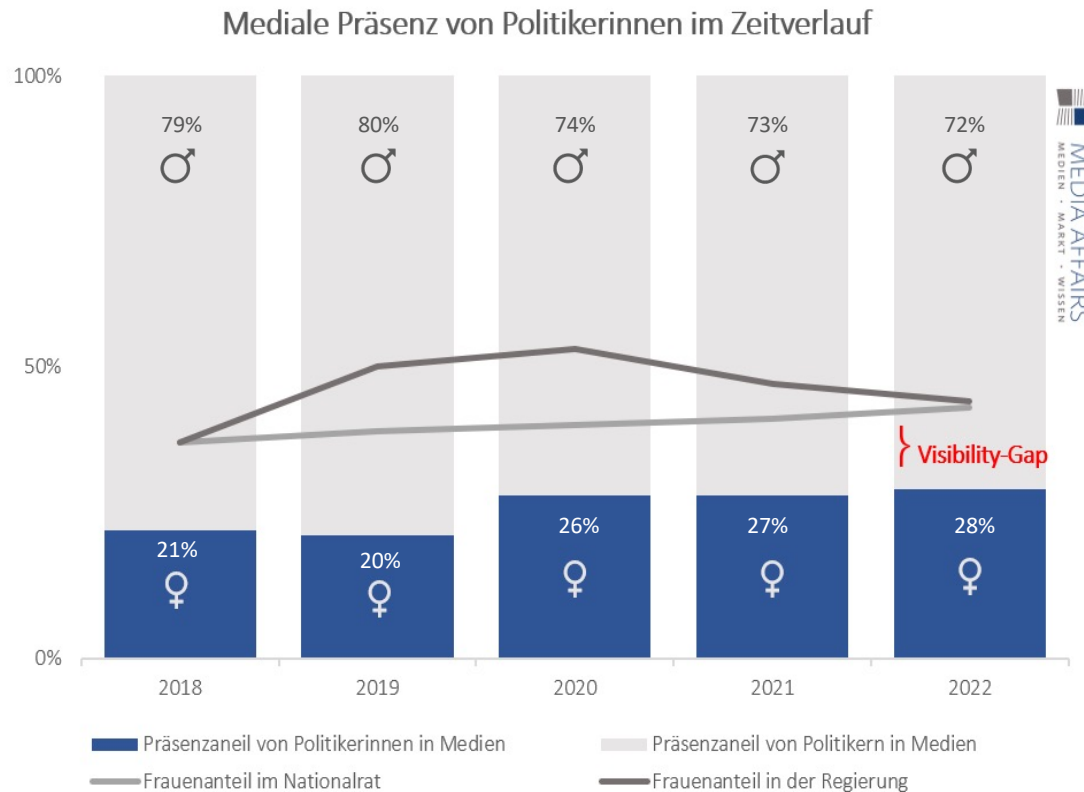
Sichtbarkeit im negativen Kontext und mit negativer Tonalität kann in hohem Maß dem Politiker\*innen-Image schaden, aber abseits davon sind Präsenz und Sichtbarkeit eine zentrale Basis für die politische Arbeit und den politischen Erfolg. In der Politik etwa sind politische Akteur\*innen auf mediale Sichtbarkeit angewiesen, um Botschaften zu positionieren, mit Bürger\*innen in Austausch zu treten und um inhaltliche Schwerpunkte zu kommunizieren. Letztlich zählt aber auch, den Bekanntheitsgrad in der potenziellen Wähler\*innenschaft zu steigern. Auch wenn Social Media in diesem Zusammenhang seit Jahren eine stetig wachsende Bedeutung zukommt, sind klassische Medien hier hochrelevant - und genießen zudem eine höhere Glaubwürdigkeit.

### Sichtbar bedeutet machbar – die Relevanz von Vorbildern

“You can’t be what you can’t see”, so lautet ein Zitat von Marian Wright Edelman, einer amerikanischen Kinderrechtsaktivistin. Welche Rollen und Positionen Mädchen und Frauen in der Gesellschaft einnehmen, beeinflusst auch den Horizont dafür, welche Rollen und Positionen diese überhaupt anstreben können oder für ihre eigene Berufs- und Lebensplanung in Erwägung ziehen. Fehlen Frauen als sichtbare Vorbilder und nahbare Role Models in der Politik, dann ist dies oftmals eine nur schwer zu überbrückende Schwelle. Das gesellschaftlich vorherrschende, über Jahrhunderte gewachsene und weitergegebene Verständnis von Geschlechterrollen ist immer noch Hemmschuh, wenn es um die Erreichung von Chancengleichheit für Frauen in Beruf und Lebensalltag geht. In der Politik wird mit Quoten- oder Reißverschlussregelungen versucht, den Frauenanteil zu heben - gleichzeitig sind politische Positionen noch kein Garant für mediale Sichtbarkeit.

# Mind the Visibility Gap!

## - Sichtbarkeit von Politiker\*innen auf Bundesebene



Quellen: MediaAffairs Frauenstudie 2022; parlament.gv.at; ORF.at

Ein Blick auf die Präsenzanteile von Politiker\*innen auf Bundesebene zeigt auf den ersten Blick recht eindeutige Ergebnisse: Männliche Politiker bekommen trotz steigendem Frauenanteil im Nationalrat und zwischenzeitlicher paritätisch besetzter Regierung den übergroßen Teil der medialen Bühne (graue Fläche = Präsenzanteil Politiker). **Es steigt zwar auch die mediale Präsenz von Politikerinnen (=blaue Fläche), aber gemessen an der tatsächlichen Repräsentanz von Politikerinnen in Regierung und Nationalrat bleibt ein deutlicher Sichtbarkeits-Gap zulasten der Frauen.** Männer sind also gemessen an ihrem Anteil in der Politik überrepräsentiert, Frauen sind unterrepräsentiert.

Argumentiert wird hier häufig mit der Wichtigkeit der Positionen. Ein Bundeskanzler oder Vizekanzler erreicht tendenziell mehr Präsenz als ein/e "einfache/r" Minister/in. Aber trotz Berücksichtigung dieser Tatsache bleibt der Geschlechter-Gap, auch wenn man nur Minister\*innen oder Abgeordnete untereinander vergleicht, das belegen unsere Studien auf bundespolitischer Ebene seit Jahren.

Fazit: **Auf bundespolitischer Ebene liegen Frauen bei der medialen Präsenz trotz steigender Partizipation mit einem Berichtsanteil im Jahr 2022 von 28 Prozent weit hinter den männlichen Kollegen zurück.**

# Partizipation von Politikerinnen

- in der Steiermark

**Steirische Landesregierung: 4 Männer, 4 Frauen** (Land Steiermark, o.D.)



**Steirischer Landtag: 30 Männer, 18 Frauen** (Land Steiermark, o.D.)



**Steirische Bürgermeister\*innen: 261 Männer, 25 Frauen** (Land Steiermark, o.D.)

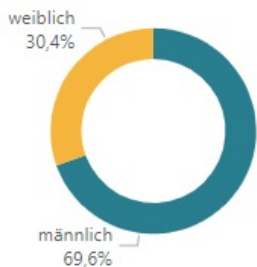


o.D. – ohne Datum, weil Webseiten

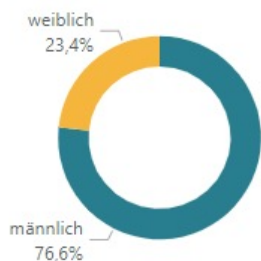
# Sichtbarkeit von steirischen Politikerinnen

Ø-Wert alle Politebenen

Politikerinnen-Anteil inkl. Graz



Politikerinnen-Anteil ohne Graz



Geschlecht ● männlich ● weiblich

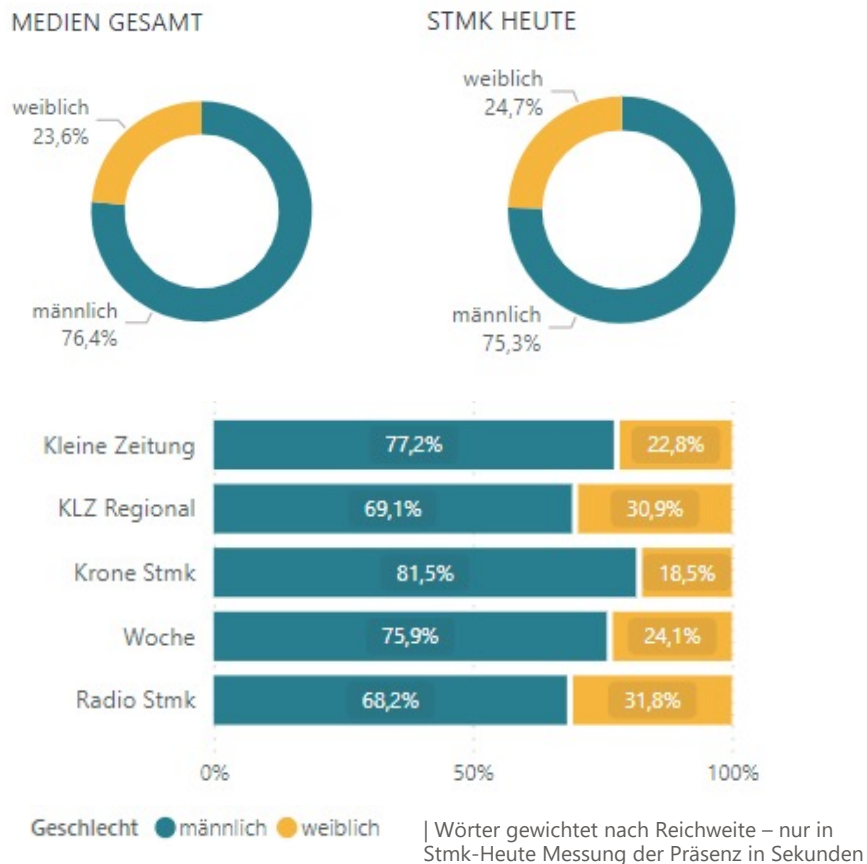
| Wörter gewichtet nach Reichweite – nur in Stmk-Heute Messung der Präsenz in Sekunden

Die steirische Politik ist in der öffentlichen und medialen Sichtbarkeit mit knapp 70 Prozent männlich dominiert. Politikerinnen kommen über alle politischen Ebenen hinweg im Zeitraum zwischen 1. Nov. 2023 und 31. Jän. 2024 auf eine **Durchschnittspräsenz von 30,4 Prozent** der politischen Berichterstattung.

Bemerkenswert ist der hohe Einfluss der sehr präsenten und stark weiblich besetzten Grazer Stadtpolitik auf das Gesamtergebnis (dazu später!). **Nach Ausblenden der Grazer Stadtpolitik-Berichterstattung liegt der Politikerinnen-Anteil bei unter 24 Prozent!**

Zu berücksichtigen ist, dass unterschiedliche Politebenen und diverse politische Funktionen in der Regel unterschiedlich hohe Aufmerksamkeit generieren. Deshalb wird in weiterer Folge auf die **diversen Polit-Ebenen differenzierter eingegangen, um zuverlässige Aussagen zu treffen.**

# Sichtbarkeit der Politikerinnen der steirischen Landesregierung



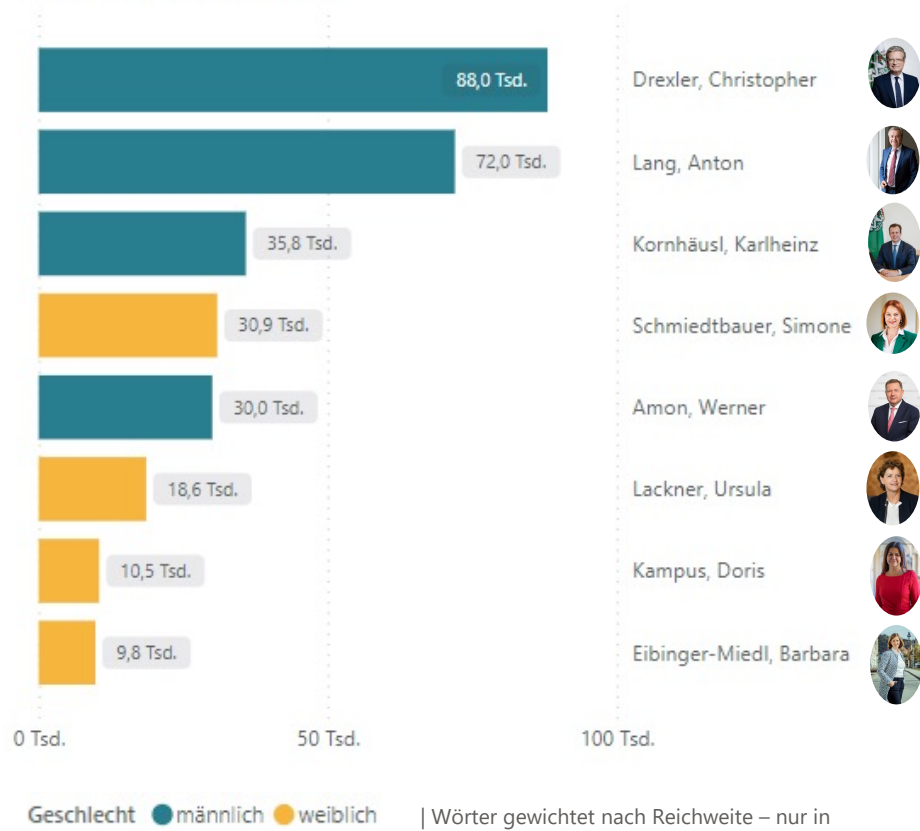
In der steirischen Landespolitik herrscht Geschlechterparität. Die Landesregierung setzt sich mit Landeshauptmann Christopher Drexler, den Landesräten Werner Amon, Karl-Heinz Kornhäusl, Anton Lang und den Landesrätinnen Barbara Eibinger-Miedl, Doris Kampus, Ursula Lackner und Simone Schmiedtbauer aus vier Männern und vier Frauen zusammen.

Trotz dieser starken Partizipation von Frauen und den nicht unwesentlichen Ressorts (zum Beispiel Wirtschaft), welche von den Politikerinnen auf Landesebene geführt werden, kommen die weiblichen Regierungsmitglieder im Schnitt jedoch **nicht einmal auf ein Viertel der Medienpräsenz**. Über Dreiviertel der Politberichterstattung entfällt auf die männlichen Regierungsmitglieder. Das liegt zum Teil an der stärkeren Präsenz und breiteren inhaltlichen Zuständigkeit des Landeshauptmannes, aber bei Weitem nicht nur! Es zeigt sich auch darüber hinaus ein klarer Gender-Gap – siehe nächste Seite.

# Weniger Präsenz für Frauen in der Landesregierung

- an der Relevanz der Ressorts liegt es nicht!

## PRÄSENZ LANDESREGIERUNG



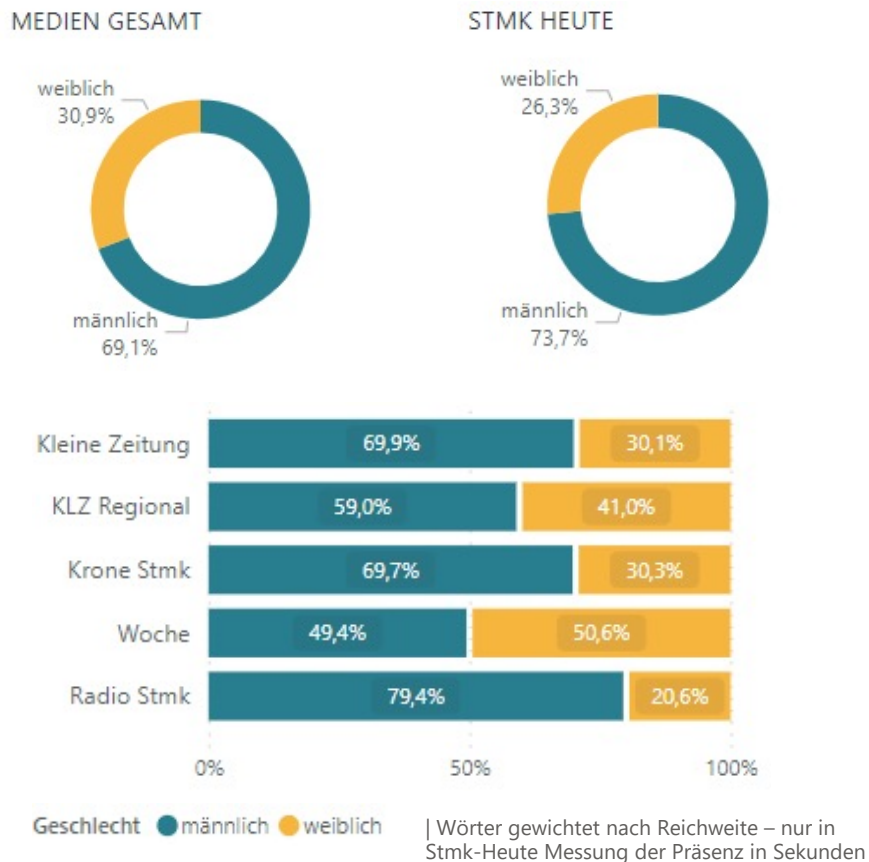
| Wörter gewichtet nach Reichweite – nur in Stmk-Heute Messung der Präsenz in Sekunden

In einer Landesregierung erfährt der Landeshauptmann oder die Landeshauptfrau traditionell mehr Medienaufmerksamkeit als „einfache“ Regierungsmitglieder. Das ist dem Amt und der Position geschuldet, wo die Kommunikation und auch das mediale Interesse oft weit über sachliche Zuständigkeiten hinausgehen und zudem einen hohen Anteil chronikaler Ereignisse umfassen, welche die Rolle eines/r „Landeschef\*in“ mit sich bringt.

ABER die Darstellung zeigt auch auf einen Blick, dass **Landesrätinnen markant weniger Präsenz erreichen als Landesräte**, obwohl die von Frauen geführten Ressorts wie Wirtschaft, Soziales, Umweltschutz, Landwirtschaft, etc. durchaus zentral sind.

Dass ausgerechnet die neuen Regierungsmitglieder Kornhäusl und Schmiedtbauer überdurchschnittlich viel Präsenz erreichen, liegt auch daran, dass rund um den Antrittstermin tendenziell auch höheres mediales Interesse besteht.

# Mediale Sichtbarkeit der steirischen Abgeordneten im Landtag



Der **steirische Landtag** besteht aus 30 Männern und 18 Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von **37,5 Prozent**.

In der medialen Berichterstattung kommen weibliche Abgeordnete im Schnitt auf knapp **31 Prozent** Sichtbarkeit und sind hiermit gemessen an der tatsächlichen Repräsentanz im medialen Diskurs ebenfalls **unterrepräsentiert**. Das ist insofern bemerkenswert, als mit Manuela Khom sogar eine Frau die Landtagspräsidentin stellt und es Klubobfrauen gibt.

Die **weiblichen Abgeordneten können jedoch stärker in den Regionalmedien punkten**. Im Untersuchungszeitraum kommen in den Regionalmutationen der Woche sogar etwas mehr weibliche als männliche Abgeordnete vor. In den Regionalmutationen der Kleinen Zeitung erreichen Politikerinnen gut 40 Prozent der medialen Präsenz und sind damit sogar überrepräsentiert.

# Kommunalpolitik – Männer sind nach wie vor primär die Ortschefs



Quelle: ZIB 2024

Die **Kommunalpolitik** ist österreichweit immer noch eine **besonders starke Männerdomäne**. So stehen im Jahr 2024 den 1871 männlichen Ortschefs nur 222 Ortschefinnen gegenüber. Das entspricht einem Frauenanteil von mageren 10,6 Prozent.

„Erst seit März 2023 gibt es mehr Bürgermeisterinnen als Bürgermeister mit den Vornamen Franz und Hans“ (ZIB 1/2024).

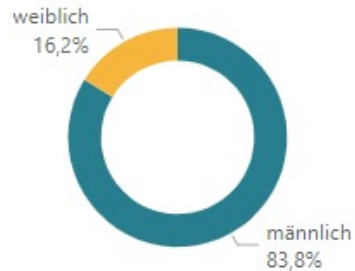
Auf Kommunalebene greifen Instrumente wie Reißverschlussysteme oder Quotenregelungen, die auf parlamentarischer Ebene deutlich mehr Frauen in die Politik bringen, scheinbar wenig dahingehend, dass Frauen auch Bürgermeisterinnen werden können. So ist die Ausgangslage im Jahr 2024 so, dass „Bürgermeisterin Sein“ immer noch exotisch oder zumindest außergewöhnlich ist.

Der Frauenanteil unter den Bürgermeister\*innen ist in den letzten Jahren zwar kontinuierlich, aber leicht gestiegen. Die **Steiermark liegt mit einem Anteil von 8,7 Prozent** bei den Bürgermeisterinnen unter dem Bundesschnitt.

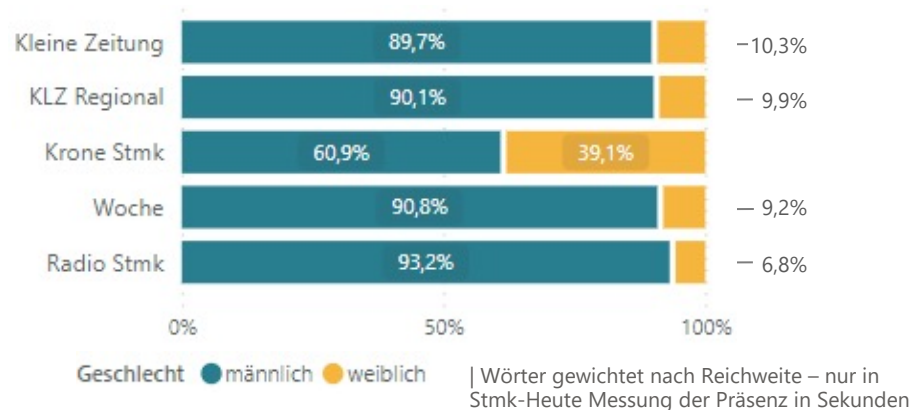
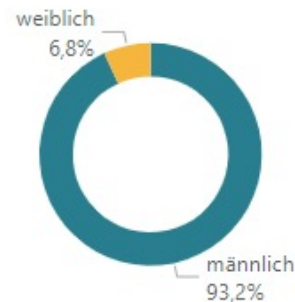
# Mediale Sichtbarkeit steirischer Bürgermeisterinnen

Darstellungen ohne Hauptstadt Graz

MEDIEN GESAMT



STMK HEUTE



## Junge Ortschefin

Bei der Skiflug-WM macht Österreichs jüngste SPÖ-Bürgermeisterin nicht nur Werbung für die Region, sondern auch für politisches Engagement

Vor 15 Jahren hatte ich mich hier am Kulm im VIP-Bereich als jüngste SPÖ-Bürgermeisterin Österreichs vorgestellt.



## hat mit dem Kulm noch viel vor

Der Kulm ist für mich seit jeher mit großen Emotionen, einem starkem Zusammenhalt der Beteiligten und natürlich auch guter Partystimmung untrennbar verbunden.

Bürgermeisterin Veronika Grill

Veronika Grill nahm den Kulm mit Andi Goldberger und OK-Chef Christoph Prüller (r.) in Augenschein. Die WM (li.) wurde gestern feierlich eröffnet (Bl., li.).



tag zur Umweltreferentin gewählt wurde. Und damit das Thema Nachhaltigkeit in ihrer Partei fördern will. In Bad Mitterndorf/Tauplitz geht die Bürgermeisterin mit ihrer Gemeinde mit gutem Beispiel voran. Eine ben hier ein Areal, das man nutzen kann, entsprechende Ideen wurden nur nie umgesetzt“, so die 31-Jährige, die erst seit Mai im Amt ist. Der Kulm ist im Alltag als Bürgermeisterin freilich nur die Kür, abseits der Skiflug-

Quelle: Krone, 26.1.2024

In der Steiermark gibt es 286 Bürgermeister\*innen, davon 261 Männer und 25 Frauen – das entspricht einem Frauenanteil von 8,7 Prozent.

Die Kommunalebene ist die **einzige Politebene, in der Frauen im Schnitt medial nicht unterrepräsentiert, teilweise sogar überrepräsentiert sind.** Das ist aber **kein medienübergreifender Befund**, denn in der Regel kommen die Bürgermeisterinnen auf etwa 10 Prozent, was ihrer tatsächlichen Relevanz in der Kommunalpolitik widerspiegelt.

Am stärksten wird die Sichtbarkeit von Bürgermeisterinnen durch den **hohen Anteil in der Kronen Zeitung (39,1 Prozent)** beeinflusst, die trotz der hohen Anzahl an Bürgermeistern besonders die Bürgermeisterinnen vor den Vorhang holt. Beispiele wie jenes oben über die „junge Ortschefin“ der Gemeinde Bad Mitterndorf tragen hier stark zur Sichtbarkeit der Bürgermeisterinnen bei. Der durchschnittliche Anteil von 16,2 Prozent kommt ohne die Landeshauptstadt Graz zustande – wird Graz mitberücksichtigt, liegt der Anteil deutlich höher (siehe nächste Seiten).

# Stadt Graz

- in Graz geben Frauen den Ton an... das schafft Präsenz!



Die Stadtregierung, von links: StR Manfred Eber, StR Kurt Hohensinner, StRin Claudia Schönbacher, Bgm.in Elke Kahr, Bgm.in-StV.in Judith Schwentner, StR Robert Krotzer, StR Günter Riegler

© Stadt Graz/Fischer

Graz tanzt in der Sichtbarkeits-Analyse der steirischen Politiker\*innen-Präsenz jedenfalls aus der Reihe und soll daher auch gesondert beleuchtet werden.

Die Grazer Stadtregierung setzt sich aus mehr Männern als Frauen zusammen. Trotzdem erreichen die Frauen klar mehr Sichtbarkeit. Denn der **entscheidende Unterschied ist: Frauen sind in Graz die Chefinnen!**

Mit **Bürgermeisterin Elke Kahr** und **Vizebürgermeisterin Judith Schwentner** sind in der Landeshauptstadt die **einflussreichsten Positionen in Frauenhand**. Diese Positionen garantieren nicht nur Gestaltungsspielraum und Macht, sondern auch mediale Sichtbarkeit, die über die Region Graz hinauswirkt.

# Eine Sichtbarkeit der Politikerinnen, die über Graz hinaus wirkt!

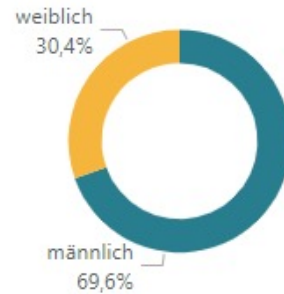
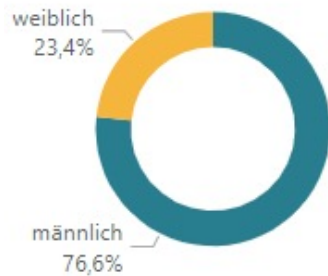
Darstellung ohne Graz

Darstellung mit Graz

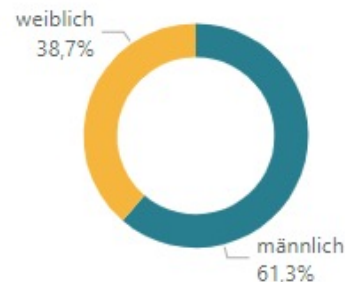
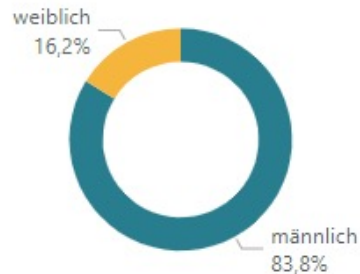


Quelle: Krone, 31.1.2024

GESAMT-POLITIK



BÜRGER-MEISTER:INNEN



Geschlecht ● männlich ● weiblich | Wörter gewichtet nach Reichweite

Als größte Stadt und Landeshauptstadt der Steiermark hat Graz ein besonderes Gewicht im politischen Diskurs und in der öffentlichen, medialen Wahrnehmung. In Graz ist aber auch „alles anders“, weil dort mit Elke Kahr eine Frau und KPÖ-Politikerin als Bürgermeisterin im Amt ist. Mit Judith Schwentner ist zudem eine Grüne-Politikerin Vizebürgermeisterin und in dieser Rolle für gewichtige Themen wie Verkehr verantwortlich. **Zwei Frauen an der Spitze – das wirkt sich auf die Sichtbarkeit von Politikerinnen aus.**

Besonders die Grazer Bürgermeisterin ist für Medien spannend. Sie porträtieren und beobachten das „**Phänomen Elke Kahr**“ (Krone 31.1.2024). Der Wahlsieg von Kahr hat überregional und international für Aufsehen gesorgt. Als erste Frau und noch dazu als KPÖ-Politikerin an der Spitze der Landeshauptstadt – das ist eine Besonderheit und hebt die mediale Aufmerksamkeit.

Wie stark die Grazer Kommunalpolitik - insbesondere die Präsenz von Kahr - auch auf die Sichtbarkeit der Politikerinnen in der Steiermark insgesamt wirkt ist durchaus bemerkenswert. Die **Sichtbarkeit von Bürgermeisterinnen liegt ohne Graz bei 16,2 Prozent, mit Graz bei 38,7 Prozent.**

Aber die Präsenz wirkt über Graz hinaus! So hebt sich der Sichtbarkeitsanteil von Frauen in der **Gesamt-Politberichterstattung quer durch alle Politebenen mit Berücksichtigung von Graz von 23,4 % auf 30,4% deutlich an.**

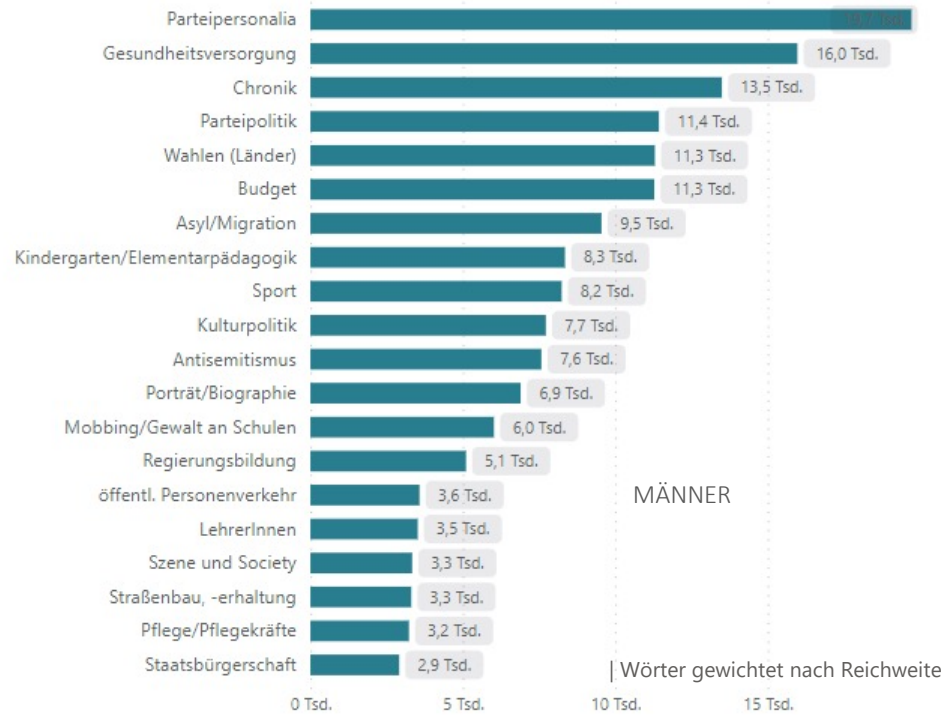
# Bilder sagen mehr.... Bildpräsenz der Politiker\*innen



**Bilder** von Politiker\*innen haben in der medialen Berichterstattung einen **besonderen Wert**. Beiträge mit Bildern werden eher gelesen, erzeugen mehr Aufmerksamkeit, steigern den Bekanntheitsgrad, unterstreichen die Inhalte und stellen die handelnde Person in den Fokus. Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass Politikerinnen im Vergleich mit ihren männlichen Kollegen gerade auf Landesregierungs- und Abgeordnetenebene beim Berichtsvolumen und der Gesamtpräsenz (=Text- und Bildpräsenz) weit unterrepräsentiert sind.

Der Fokus auf die Bildpräsenz zeigt darüber hinaus, dass **Frauen auf Regierungsebene im Schnitt etwa 18 Prozent weniger Bildpräsenz erreichen als die männlichen Kollegen. Bei Bürgermeisterinnen ist es umgekehrt** – sie erreichen einen wesentlich höheren Anteil ihrer Präsenz über Bilder. Hier prägt vor allem die starke Bildpräsenz von Bürgermeisterinnen in der Kronen Zeitung das Gesamtergebnis.

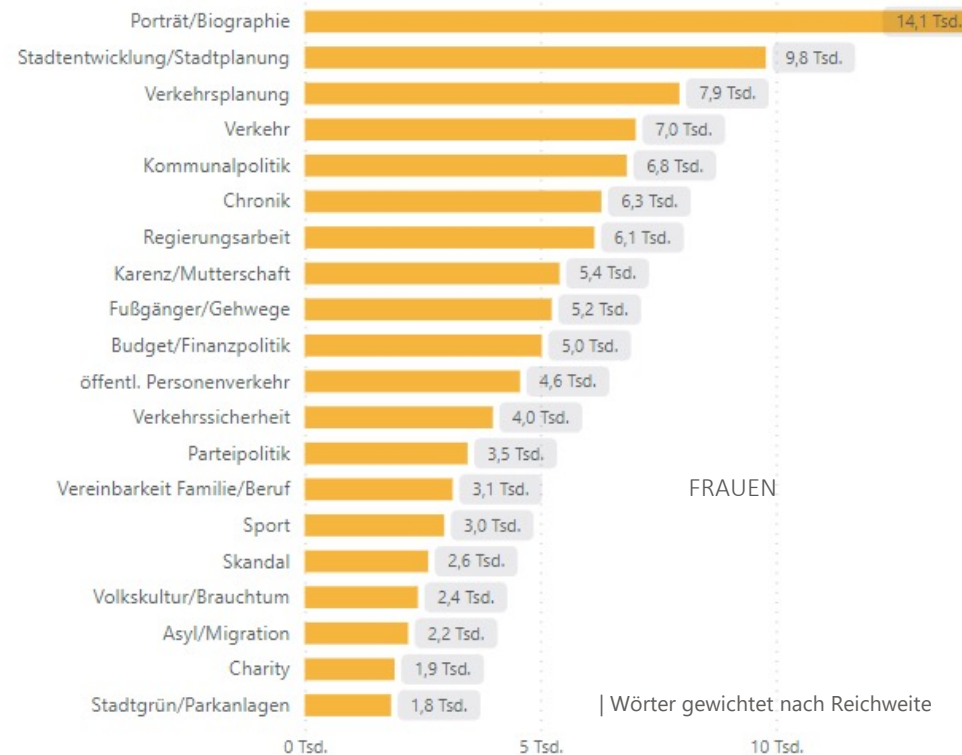
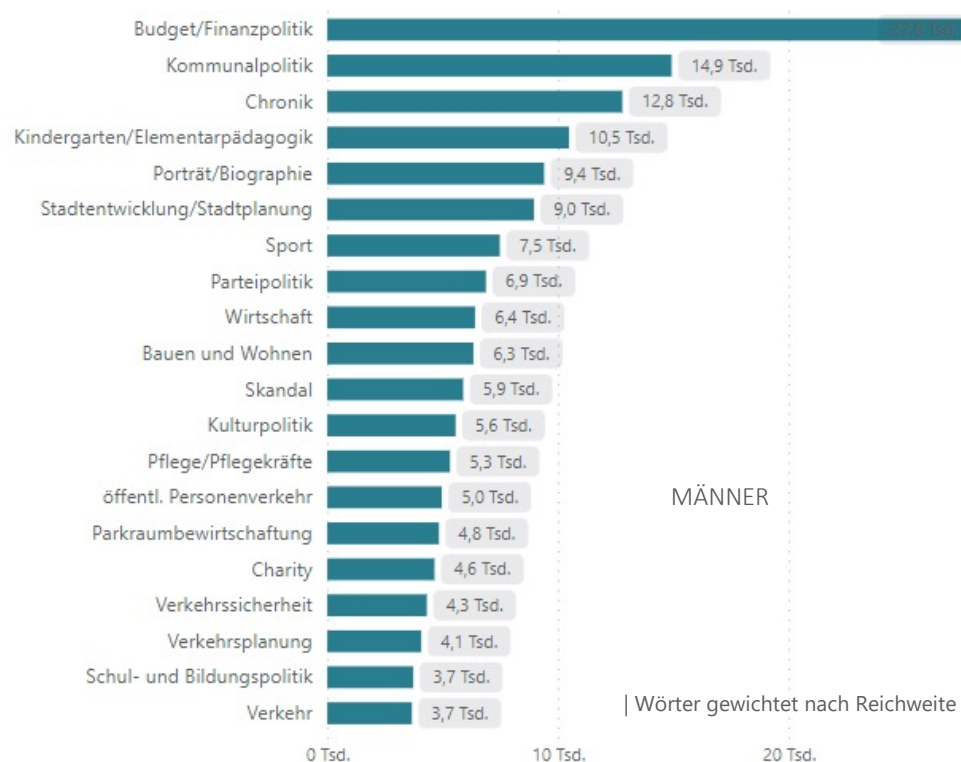
# Themenschwerpunkte in der Landesregierung



Gerade auf **landespolitischer Ebene wirkt die Ressortzuständigkeit sehr stark auf die thematische Profilierung** eines Politikers oder einer Politikerin ein. So verwundert es nicht, dass das Thema Gesundheitsversorgung stark männlich besetzt ist, schließlich gibt es mit Kornhäusl einen zuständigen Mann. Auf der anderen Seite sind Themen wie Landwirtschaft und Jagd auf Regierungsebene stark weiblich besetzt, weil es hier mit Schmiedtbauer eine zuständige Landesrätin gibt. Auf landespolitischer Ebene lässt sich die **Themenbesetzung also weitgehend auf die Ressortzuständigkeit zurückführen und zeigt wenig markante Abweichungen.**

Eine große Abweichung dagegen ist offenkundig, sie betrifft den Sichtbarkeits-Gap und wird beim Blick auf die Werte der x-Achse sichtbar: Frauen in der Landesregierung kommen – wie bereits eingangs erwähnt – mit ihren Themen und Zuständigkeiten auf eine deutlich geringere mediale Präsenz als die männlichen Player in der Landesregierung.

# Top-20-Themen – Kommunalpolitik



Bürgermeister\*innen tragen eine Gesamtverantwortung, sie sind letztlich also für alle Bereiche zuständig. Anders als auf Landesregierungsebene zeigen sich hier sehr wohl Unterschiede in der sachlichen und inhaltlichen Profilierung der Bürgermeister\*innen. **Männer können sich wesentlich stärker im Bereich Budget und Finanzen profilieren.** Es ist bei Bürgermeistern das mit Abstand wichtigste Thema in der Profilierung. Auch die Themen Wirtschaft, Sport, Bauen und Wohnen oder Elementarpädagogik (primär wegen des hohen Fachkräftemangels) werden eher von Bürgermeistern thematisiert oder sie werden eher dazu befragt.

Die **Kategorie, in der Bürgermeisterinnen primär vorkommen, hat wenig mit Sachpolitik zu tun.** Es sind Porträts und heben die Person und die „Besonderheit Frau“ („die erste Frau“, „die junge Ortschefin“, „Phänomen Kahr“) in der Kommunalpolitik hervor. Sachpolitisch legen Frauen einen größeren Fokus als Männer auf Stadtentwicklung und Stadtgestaltung, Verkehr und Vereinbarkeit oder kommen damit medial stärker unter.

# Es zählt auch das WIE der Darstellung – Inszenierung von Männern und Frauen in der Politik

---

Politikerinnen werden manchmal anders dargestellt und inszeniert als männliche Politiker. Insbesondere dann, wenn Verhalten oder Auftritt nicht in das klassische, stereotype Frauenbild passen. Wenn Frauen in der Politik laut oder dominant wirken, durchgreifen (müssen), anecken oder taffer auftreten, dann wird das mitunter als irritierend wahrgenommen und negativ kommentiert.

Es werden zudem seitens der Politik immer wieder auch Frauen ausgerechnet dann in bestimmte Positionen geholt, wenn die Ausgangssituation schlecht oder aussichtslos ist, wenn es in einem Ressort große Baustellen gibt oder hier „einfach nichts mehr zu gewinnen ist“. In diesem Fall ist es für Politikerinnen besonders schwierig, eine gute mediale Performance und positive Inszenierung zu erreichen. **Im aktuellen Untersuchungszeitraum sind in der Steiermark jedoch keine markanten Fälle aufgetreten**, in denen Politikerinnen – abseits von sachlich begründeter Kritik – **besonders negativ (im Vergleich zu Männern) inszeniert wurden**.

Was allerdings eindeutig messbar ist: **Politikerinnen erreichen im medialen Diskurs viel eher erst dann Aufmerksamkeit, wenn sie besonders außergewöhnliche Positionen und Karriereschritte erreichen (Bürgermeisterin), wenn sie untypisch (inhaltlich oder persönlich) auftreten und zudem eher, wenn sie in ihrer Rolle neu sind oder wenn Frauen jung sind. Männer dagegen brauchen diese Außergewöhnlichkeit scheinbar weniger, sie kommen auch so medial stärker im Schnitt sehr viel stärker unter.**

# Keyfindings & Fazit

Die Analyse von knapp **4.000 Politikbeiträgen in steirischen Leitmedien** zwischen 1. November 2023 und 31. Jänner 2024 erlaubt ein **Resümee über die mediale Sichtbarkeit, Inszenierung und Performance von Politiker\*innen quer durch verschiedene Fachbereiche und Politebenen** – in Kleine Zeitung Steiermark, Kronen Zeitung Steiermark, Woche Steiermark, ORF Steiermark Heute und ORF Radio Steiermark Journalsendungen. Die zentralen Ergebnisse im Überblick:

- Frauen waren in der Politik **lange Zeit stark unterrepräsentiert** und es gibt immer noch einige Positionen und Ämter, die von Frauen noch nie bekleidet wurden oder wo der Frauenanteil besonders niedrig liegt. Dennoch zeigen sich hier in den letzten Jahren durchaus **positive Entwicklungen** – etwa im Nationalrat oder den Landesregierungen.
- Bei der medialen Präsenz liegen Politikerinnen allerdings immer noch weit hinter den Politikern zurück. Es ergibt sich ein massiver Sichtbarkeits-Gap. Auf **Bundesebene liegt die mediale Präsenz von Politikerinnen bei etwa 28 Prozent. In der Steiermark liegt der Wert mit 30 Prozent leicht über dem Bundesschnitt** – trotzdem sind Frauen unterrepräsentiert.
- Einen besonders **starken Einfluss auf die Sichtbarkeit** von steirischen Politikerinnen **hat die Grazer Stadtpolitik**, die durch eine weibliche Bürgermeisterin und Vizebürgermeisterin das Gesamtergebnis durchaus stark beeinflusst und damit über die Grazer Lokalpolitik hinaus auf die Sichtbarkeit wirkt.
- Auf **Landesregierungsebene** herrscht in der Steiermark Geschlechterparität bei der Postenbesetzung. Dennoch kommen die **Landesrätinnen in der Regierung auf nur etwa ein Viertel der Medienpräsenz!** Trotz Berücksichtigung der Tatsache, dass ein Landeshauptmann mehr mediale Aufmerksamkeit erfährt, **liegen die Landesrätinnen im Vergleich zu den Landesräten in der Medienpräsenz markant zurück.**

# Keyfindings & Fazit

- Im **steirischen Landtag** sind knapp 38 Prozent Frauen vertreten, außerdem wird die zentrale Position der **Landtagspräsidentin** von einer Frau bekleidet. Auch hier sind Politikerinnen in der medialen Sichtbarkeit **mit einem Präsenzanteil von etwa 30 Prozent unterrepräsentiert**.
- Auf **Kommunalebene** haben über 90 Prozent der steirischen Gemeinden einen Mann als Bürgermeister. Mit dem Frauenanteil von 8,7 Prozent bei Bürgermeisterinnen liegt die Steiermark unter dem Bundesschnitt von 10,6 Prozent. In der medialen Sichtbarkeit sind Bürgermeisterinnen mit über 16 Prozent Präsenzanteil leicht überrepräsentiert.
- Wie bereits erwähnt **nimmt Graz als größte Stadt und mit weiblicher Führung hier eine Sonderstellung** ein. Wird die Präsenz der Grazer Stadtpolitik mitberücksichtigt, dann sind Bürgermeisterinnen in der medialen Sichtbarkeit sogar klar überrepräsentiert.
- Bei Politikerinnen und Politikern auf Landesebene hat die **Ressortzuständigkeit großen Einfluss auf die thematische und inhaltliche Profilierung**. Hier zeigen sich (abseits von der sehr viel niedrigeren Präsenz) keine Überraschungen oder markanten Abweichungen. Auf **Kommunalebene** fällt auf, dass Bürgermeister primär mit **Budget- und Finanzthemen** vorkommen, diese Themen bei Bürgermeisterinnen aber viel weniger Relevanz haben. Auch Wirtschaftsthemen sind bei Bürgermeisterinnen unterrepräsentiert.
- **Politikerinnen werden im Untersuchungszeitraum nicht markant anders inszeniert als Männer**. Sie kommen allerdings **insbesondere auf Kommunalebene medial weniger leicht mit Sachpolitik unter**. Sie erreichen primär Präsenz mit Porträts und wenn eine (außergewöhnliche) Frau etwas Außergewöhnliches erreicht, während Bürgermeister auch mit Alltagsthemen eher unterkommen.

# Keyfindings & Fazit

---

Die Evaluierung des medialen Politdiskurses soll **eine faktenbasierte Grundlage für eine konstruktive, kritische Auseinandersetzung mit dem Thema der medialen und öffentlichen Sichtbarkeit von Politikerinnen** schaffen.

- Zum einen **in Medienhäusern und Redaktionen**, weil Medien wichtige Multiplikator\*innen in der Meinungs- und Bewusstseinsbildung sind und durchaus auch Verantwortung tragen, welches Bild von Politik gezeichnet wird und ob politische Akteur\*innen im öffentlichen Diskurs Präsenz und Sichtbarkeit erlangen.
- **Zum anderen in der Politik selbst!** Denn die Verantwortung für öffentliche Sichtbarkeit ist definitiv nicht nur an die Medien zu delegieren. Die Politik selbst trägt entscheidend dazu bei, wie sehr Frauen parteipolitisch mitmischen und mitgestalten können und ob sie abseits ihrer Rollen in zentralen Entscheidungsgremien und inmitten des Machtzirkels integriert sind oder nur peripher und ohne Support handeln. Denn letztlich sind auch Strukturen und Kommunikation, der Rückhalt innerhalb der Partei und Informationsflüsse entscheidend. Die Debatte um Frauenquoten in der Politik hat in den vergangenen Jahren für höhere Frauenanteile in der Politik gesorgt. Natürlich ist auch wichtig, die Bühne für Politikerinnen aktiv aufzubereiten – nicht nur am Weltfrauentag – das würde entscheidend zur Sichtbarkeit von Frauen in der Politik beitragen.
- Mittlerweile hat aber auch die Politik „Nachwuchsprobleme“ – hier kommt der Sichtbarkeit und der Wirksamkeit von Vorbildern und **Role Models** eine hohe Bedeutung zu. „You can’t be, what you can’t see“ – und Politik ist auch etwas für Frauen und Mädchen. Diese Botschaft kann auch über Präsenz und Sichtbarkeit glaubwürdig transportiert werden, wenn Frauen angemessen in entscheidungsrelevanten Rollen in der Politik präsent und aktiv sind.



MEDIA AFFAIRS  
MEDIEN • MARKT • WISSEN

MediaAffairs GmbH  
Mag.<sup>a</sup> Maria Pernegger  
Studienleitung

Altgasse 20/8  
1130 Wien

Mail: [office@mediaaffairs.at](mailto:office@mediaaffairs.at)

Web: [www.mediaaffairs.at](http://www.mediaaffairs.at)